

Bürstadt

05.04.2017

Gelebte Freundschaft beim Männerfrühstück



Franz Marsch (links) ist mit 93 Jahren der Älteste beim Männertreff. Gemeinsam wird jeden Donnerstag gesungen und geschert. Foto: Gutschalk

Von Frank Gumbel

BÜRSTADT - In der hinteren Ecke des Speisesaals des Alten- und Pflegeheims St. Elisabeth sitzen am Donnerstagmorgen 14 ältere Herren in munterer Runde. Mit dabei ist eine Dame, Swenja Gündling, die als Betreuerin der Caritas dieses Männerfrühstück organisiert. Horst Volk aus Hofheim unterstützt sie dabei ehrenamtlich tatkräftig.

Der vor drei Jahren eingeführte Treff hat sich inzwischen bestens etabliert und die Zahl der Teilnehmer ist auf mittlerweile 16 angewachsen. An diesem Morgen fehlen zwei Herren, aber die Stimmung ist bestens. Das hängt damit zusammen, dass Kaffee, Getränke und Süßigkeiten geboten werden und dass alte deutsche Volkslieder angestimmt erklingen – wie das „Schätzle ade“. Walter Gerlich hat aus eigener Tasche für Leckereien vom Bäcker gesorgt, von denen kräftig Gebrauch gemacht wird. Gesellschaftsspiele wie Domino kommen bei allen gut an. Das fördert auch die Denk- und Konzentrationsfähigkeit der Senioren. Ebenso die Würfelspiele die Swenja Gündling arrangiert hat. Alle sind zufrieden und verstehen sich gut, es fällt kein böses Wort.

TERMIN

Das Männerfrühstück im Caritaszentrum in St. Elisabeth findet immer donnerstags von 9 Uhr bis etwa 11 Uhr in der Rathausstraße statt. Neue Gesichter sind willkommen.

In der Tischmitte steht ein Spardöschen, in das hie und da von jedem einmal etwas eingeworfen wird. Dieses Geld dient dann zur Finanzierung von Ausflügen, wie sie im letzten Jahr nach Worms in den Dom und den Tiergarten per Bus erfolgten. In diesem Jahr soll wieder eine Fahrt zum Kloster Lorsch und in den Geo-Naturpark Bergstraße stattfinden, sagt Horst Volk. Auch das nahe „alla-hopp!“-Gelände bietet sich an, um dort etwas zu laufen.

Der Idee, eine „Dummbabbler-Sau“ aufzustellen, waren die Herren nicht abgeneigt, denn es werden in der Runde ziemlich viele Sprüche geklopft, sodass die Sau bald voll sein könnte. Insbesondere Adolf Opel fällt dabei auf, der die Freunde immer wieder zum Lachen bringt, meint er doch: „Lieber Sprüche als Steine klopfen.“ Er erzählt Geschichten von früher, von seiner Verwandtschaft, die er hatte. Überhaupt wird gerne in Erinnerung geschwelgt – und da kommen immer wieder neue Gespräche zustande.

Franz Marsch ist mit seinen 93 Jahren der Älteste der Herren. Er hat vor wenigen Monaten sein Haus aufgeben und wohnt nun auch in St. Elisabeth. Überhaupt sind die Männer sowohl in der Einrichtung untergebracht als auch noch außerhalb, in ihren eigenen vier Wänden. Vom Betreuten Wohnen sind auch Mitglieder in der Runde, wie Herbert Bauer, der Vater des Landtagsabgeordneten Alexander Bauer. Im Betreuten Wohnen war auch bis vor Kurzem Johannes Kohl, der aber inzwischen nach St. Elisabeth gewechselt ist und mittlerweile einen Rollstuhl hat. Der 90-Jährige, der als Jugendlicher in den Krieg ziehen musste und lange in Gefangenschaft war, ist schwerhörig.

Die Initiatoren tragen sich nun, im Rahmen der Caritas-Aktion Sozialraumorientierte Netzwerke in der Altenhilfe (SoNAh), mit dem Gedanken, eine zweite Gruppe zu gründen. „16 Personen sind fast zu viele. Es wäre sinnvoll, wenn wir kleinere Gemeinschaften bilden würden“, sagt Swenja Gündling. Und Horst Volk ergänzt: „Uns sind alle willkommen, die Lust auf unseren Kreis haben.“ Das heißt, dass neue Gesichter gern gesehen sind.

Walter Gerlich, mit 63 der Jüngste in der Runde, hat schon mit Frühstücksleckereien Gutes getan. Er ist es auch, der immer zum Schluss der zwei Stunden ein Preisrätsel anbietet. Da rauchen alle Köpfe, wenn sie eine Person, ein Märchen oder einen ausgefallenen Gegenstand erraten müssen, den der Rentner sich ausgedacht hat. Alle warten schon auf das Rätsel und freuen sich, mitraten zu können. Diesmal ist Gerlichs Gegenstand besonders geheimnisvoll und es zieht sich, bis er erraten wird. Erst die Frage nach „vier Rädern“ und der Hinweis, dass er auf dem Messplatz stehen kann, hilft dann weiter. Schließlich ist es der schwerhörige Johannes Kohl, der mit „Unimog“ das Zauberwort findet. Auch hier zeigt sich Gerlich großzügig und überreicht dem Gewinner Süßigkeiten – eine Packung mit Geleefrüchten. Wie es sich gehört, macht Kohl die Packung auf und gibt sie direkt in die Runde weiter. Gelebte Männerfreundschaften.